

David Blackbourn: "Die Deutschen in der Welt"

Eine Geschichte vom Mittelalter bis heute

Von Winfried Dolderer

Deutschlandfunk, Andruck, 02.12.2024

Die Deutschen in der Welt – Bei diesem Buchtitel denkt man an Eroberung und Gewaltherrschaft. Der britische Historiker Blackbourn erweitert diese Perspektive und hat eine globale deutsche Geschichte seit dem Mittelalter vorgelegt, in der es um Händler, Siedler, Wissenschaftler geht, um deren Wirken in anderen Ländern und die Rückwirkung der internationalen Aktivitäten in die alte Heimat.

Wo anfangen? Mit Ulrich Schmidel, dem gebürtigen Bayern, der 1534 auf einem spanischen Schiff zur La-Plata-Mündung segelte und von dort aus an der Seite der Konquistadoren den halben südamerikanischen Kontinent durchquerte. Dem Jesuitenpater Johann Adam Schall von Bell, der im 17. Jahrhundert als Chefastronom am chinesischen Kaiserhof wirkte. Dem württembergischen Pfarrerssohn Rudolf Ludwig, der im frühen 20. Jahrhundert als Vertreter europäischer Firmen in Bolivien, später Argentinien und Mexiko ein Vermögen machte und stolz nach Hause schrieb, er sei dort „ein großes Tier“.

Der Eroberer, der Geistliche, der Geschäftsmann, sie stehen sie für das Anliegen des Historikers David Blackbourn, ein neues Bild der deutschen Geschichte zu entwerfen.

„Mein Buch schaut aus globaler Perspektive auf Deutschland. Man stelle es sich als eine [...] deutsche Geschichte für ein globales Zeitalter vor. [...] Neu ist sie insofern, als die vielfältigen Verbindungen zwischen den deutschsprachigen Ländern in Mitteleuropa und der weiten Welt im Mittelpunkt [...] stehen [...]. Ich zeige, wie Deutsche im Guten wie im Schlechten als Akteure in der Welt aufgetreten sind, und untersuche, welche Auswirkungen dies im Inneren hatte.“

Gesamtdarstellung von fünf Jahrhunderten

Der britische Historiker Blackbourn, der seit Langem in den USA lehrt und forscht, hat mit Deutschlands Vergangenheit ein ganzes Wissenschaftlerleben verbracht. Mit dem neuen, im englischen Original 2023

David Blackbourn

**Die Deutschen in der Welt.
Siedler, Händler,
Philosophen: Eine globale
Geschichte vom Mittelalter
bis heute**

DVA

übersetzt von Klaus-Dieter Schmidt

1008 Seiten

42,00 Euro

erschienen Buch hat Blackbourn ein nach Umfang und Anspruch monumentales Werk vorgelegt. Eine Gesamtdarstellung von fünf Jahrhunderten auf mehr als 1000 Seiten, deren Verfasser erkennbar bestrebt ist, kein relevantes Detail aus der politischen, der Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des damaligen Deutschland unerwähnt zu lassen. Seine Erzählung liest sich dennoch strukturiert und flüssig. Sie beginnt im Nürnberg der Zeit Albrecht Dürers und endet mit der deutschen Beteiligung am Kosovo-Einsatz der Nato durch Gerhard Schröders rot-grüne Koalition.

„Über ein Buch wie das vorliegende nachgedacht habe ich das erste Mal zu Beginn des 21. Jahrhunderts. [...] Was mich [...] dazu brachte, es zu schreiben, war die Frage, wie es wäre, eine Geschichte zu schreiben, welche die Nation nicht als selbstverständlichen Rahmen hinnähme.“

Geschichte als Bewegung von Menschen, Ideen, Gütern

Blackbourns Bezugsrahmen ist unabhängig von aktuellen politischen Grenzen das historisch deutschsprachige Mitteleuropa, sein Interesse gilt der Frage, welche Wirkungen von hier aus auf die Welt ausgingen, und wie die Welt zurückwirkte auf hiesige Kultur und Gesellschaft.

So behandelt er die Reformation nicht als deutsche Errungenschaft, sondern als Länder und Kontinente übergreifendes Phänomen. Er schildert, wie die Innovation des Buchdrucks sich von Deutschland ausgehend über die Welt ausbreitete. Beschreibt internationale wissenschaftliche Netzwerke der frühen Neuzeit, in deren Mittelpunkt deutsche Gelehrte standen. Die Rolle deutscher Forscher bei der geographischen Erkundung der Erde seit dem 18. Jahrhundert wie auch die deutscher Söldner auf den Kriegsschauplätzen der frühneuzeitlichen Welt. Die Entstehung einer „globalen Diaspora“ deutscher Auswanderer in den USA, Australien und Brasilien im 19. Jahrhundert. Blackbourn beschreibt Geschichte als Bewegung - von Menschen, Ideen, Gütern.

Nicht zuletzt lässt sich eine Globalgeschichte Deutschlands auch im Kontext der seit einigen Jahren mit zunehmender Heftigkeit geführten Debatte über die deutsche Kolonialvergangenheit lesen. In deren Mittelpunkt steht freilich bisher allein die relativ kurze Periode, in der das Deutsche Kaiserreich um 1900 als Kolonialmacht agierte. Dagegen betont Blackbourn den erheblichen deutschen Anteil bereits an der frühneuzeitlichen europäischen Expansion seit dem 16. Jahrhundert.

Deutsche spielten zentrale Rolle im Sklavereisystem

„Die nicht zur See fahrende deutschsprachige Welt sei, wie uns weisgemacht wird, an den großen europäischen Expeditionen [...] kaum beteiligt gewesen. [...] Dies trifft einfach nicht zu. Deutsche waren in den expandierenden Welten der Portugiesen, Spanier, Holländer, Franzosen und Briten allgegenwärtig – als Soldaten, Schiffskanoniere, Kaufleute, Ärzte, Forschungsreisende, Missionare und Siedler.“

Und auch als Geschäftsleute, die am Sklavenhandel verdienten. Blackbourn erinnert unter anderem an die Aktivitäten der Brandenburgisch-Afrikanischen Compagnie, die in knapp dreißig Jahren ihres Bestehens seit 1682 bis zu 30.000 Menschen aus Westafrika als Sklaven über den Atlantik verschiffte.

„Tritt man einen Schritt zurück, um das ganze Bild zu betrachten, spielten Deutsche eine zentrale Rolle im Sklavereisystem, die über die Beteiligung von Einzelnen hinausging, seien sie nun Seeleute, Schiffseigner, Kaufleute oder Plantagenbesitzer gewesen.“

Andererseits weist Blackbourn darauf hin, dass auch Kolonialismuskritik in Deutschland eine lange zurückreichende Tradition hat. Er zitiert den Juristen und Aufklärer Heinrich Gottlob Justi, der 1762 feststellte:

„Das Unglück, welches wir Europäer [...] in allen drei Weltteilen verursacht haben, kann nicht überdacht werden, ohne die menschliche Natur erzittern zu machen. Wir haben ganz Amerika entvölkert [...] und wir werden bald Afrika gleichfalls entvölkern, ohne dass wir Amerika wieder bevölkern.“

Dass Globalisierung keine Erfindung unserer Zeit ist, soviel wird bei der Lektüre deutlich. Universalgeschichte hat derzeit Konjunktur, was das vorliegende Buch ein weiteres Mal belegt. Zum Verständnis der Gegenwart unserer vernetzten Welt ist ein Blick auf die Vergangenheit hilfreich, der über nationale und auch europäische Grenzen hinausgeht. Dazu leistet Blackbourn einen lesenswerten Beitrag.